

## Fragen an die Stakeholder

1. Inwieweit teilen Sie die Einschätzung des Consentec-Berichts hinsichtlich der Stärken und Schwächen des aktuellen Entgeltsystems, insbesondere in Bezug auf die Spannung zwischen Flexibilitätsanreizen und Kostendeckung? Welche Probleme sind aus Ihrer Sicht besonders dringend?
2. Unterstützen Sie das Vorgehen, die heutige Kostenkaskade basierend auf maximaler Jahresleistung durch ein einfacheres Modell auf Basis des Jahresverbrauchs zu ersetzen, wie im Kapitel 3 des Consentec-Berichts erläutert? Warum bzw. warum nicht?
3. Wie beurteilen Sie die Umstellung von Tarifen, die auf der tatsächlich gemessenen Spitzenlast basieren, auf ein Referenzkapazitätsmodell? Bei diesem Modell legen Kunden eine bestimmte Kapazität im Voraus fest und müssen einen Aufpreis zahlen, wenn sie diese überschreiten, wie es in der seit dem 1. Januar 2025 geltenden neuen Tarifstruktur für Niederspannungskunden der Fall ist.
4. Was halten Sie vom Vorschlag, die Simultanitätsfunktion abzuschaffen und stattdessen fixe Anteile bei der Aufteilung zwischen kapazitäts- und mengenbasierten Komponenten anzuwenden (vgl. Kapitel 5.4 im Consentec-Bericht)? Sollten die Nutzungsstunden weiterhin berücksichtigt werden? Welches Verhältnis zwischen Leistung (€/kW) und Verbrauch (€/kWh) empfinden Sie als fair und effektiv? Wäre ein Verhältnis von 40 % Leistung zu 60 % Energieverbrauch angemessen (siehe Consentec 5.4.1)?
5. Welcher Ansatz sollte künftig für den Eigenverbrauch aus erneuerbarer und nicht-erneuerbarer Erzeugung gelten, um sicherzustellen, dass alle Nutzer ihren fairen Anteil zu den Netzkosten beitragen? Wie sollte die Tarifstruktur den Stromeinspeisungen aus erneuerbaren und nicht erneuerbaren Energiequellen ins Netz Rechnung tragen, ohne Entscheidungen zu Investitionen oder dem Einsatz von Erzeugungseinheiten zu verzerren (vgl. Consentec-Gutachten, Kapitel 4)?
6. Sollten im Rahmen der Netzentgeltstruktur spezifische Tarife für Speicheranlagen eingeführt werden, um deren systemdienliche Flexibilität bei Strombezug und -einspeisung adäquat abzubilden? Welche regulatorischen Gestaltungsprinzipien wären aus Ihrer Sicht dafür maßgeblich?
7. Welche zentralen Elemente sollte die neue Netzentgeltstruktur enthalten, um nachfrageseitige Flexibilität (das zeitliche Verschieben von Stromverbrauch bzw. Einspeisung) wirksam zu fördern und dabei sowohl kostenreflexiv als auch netzdienlich zu wirken?
8. Welche praktischen Aspekte sind bei der Einführung zeitvariabler Netzentgelte zu beachten?
9. Wie könnten Industriekunden motiviert werden, ihren Verbrauch während hoher PV-Einspeisung mittags (werktags oder am Wochenende) zu steigern? Sehen Sie Potenzial dafür – und wenn ja, bei welcher Art von Anlagen?

10. Erwarten Sie technische oder betriebliche Herausforderungen für Verbraucher und Erzeuger im Zuge der Umstellung auf ein Tarifmodell auf Basis von Referenzkapazitäten?
11. Welche Übergangsmaßnahmen (z. B. schrittweise Einführung, Zeitplan, Kommunikation, Kundens Schulungen oder Hilfsmittel wie Simulationswerkzeuge) halten Sie für notwendig, um eine reibungslose und faire Einführung der neuen Struktur zu gewährleisten?